

Inhaltsverzeichnis

1	Ländlicher Raum	3
2	Aktualität: Kulturelle Bildung im ländlichen Raum	4
3	Modellprojekt <i>Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen</i> und dessen Umsetzung in Hessen: <i>LandKulturPerlen</i>	5
4	Forschungsdesign der Kleinen Evaluation des Modellprojektes <i>LandKulturPerlen</i> im Landkreis Waldeck-Frankenberg	7
5	Landkreis Waldeck-Frankenberg	8
	<i>5.1 Blick auf den Landkreis</i>	<i>8</i>
	<i>5.2 Förderung im Spektrum der Kulturellen Bildung</i>	<i>10</i>
6	Modellprojekt <i>LandKulturPerlen</i>	12
	<i>6.1 Bestandsaufnahme: Akteure im Landkreis Waldeck-Frankenberg</i>	<i>12</i>
	<i>6.2 Mikroprojekte im Landkreis Waldeck-Frankenberg</i>	<i>15</i>
	<i>6.3 Bilanz: Modellprojekt <i>LandKulturPerlen</i></i>	<i>20</i>
7	Empfehlungen	22
	<i>7.1 Empfehlungen: Weiterentwicklung des Modellprojektes <i>LandKulturPerlen</i></i>	<i>22</i>
	<i>7.2 Empfehlungen: Landesvereinigung Kulturelle Bildung Hessen e.V.</i>	<i>25</i>
	<i>7.3 Empfehlungen: Landkreis Waldeck-Frankenberg</i>	<i>27</i>
	<i>7.4 Empfehlungen: Land Hessen</i>	<i>29</i>
	<i>7.5 Empfehlungen: Bund</i>	<i>32</i>
8	Modellprojekt <i>LandKulturPerlen</i> im Landkreis Fulda	34
9	Epilog	34
10	Quellenverzeichnis	38

1 Ländlicher Raum

90 % der Fläche Deutschlands ist ländlicher Raum. Über 50 % der Bevölkerung lebt in Dörfern sowie Klein- und Mittelstädten, die zum ländlichen Raum zählen. Trotz dieser Dimension liegt das Augenmerk von Politik und Presse zumeist auf dem städtischen Raum. Im Stillen vollzogen sich in den vergangenen Jahren mehrdimensionale Wandlungs- und Schrumpfungsprozesse im ländlichen Raum, die sich gegenwärtig verstärken.

Der demografische Wandel, der anhaltende Geburtenrückgang bei gleichzeitiger Zunahme der Lebenserwartung, führt seit Jahrzehnten zu Verwerfungen. Dieser Zustand wird durch die Abwanderung junger, gut gebildeter Menschen in die Ballungsgebiete verstärkt. Da bleiben vor allem bildungsferne junge Männer und über 65-Jährige. Während in den Ballungsgebieten der Wohnraum knapp ist, kämpft der ländliche Raum mit Leerstand und Rückbau. In den letzten Jahren stellt der Zuzug von EU-Bürger*innen und Geflüchteten alle Kommunen vor neue Anforderungen.

Der demografische Wandel geht zum anderen einher mit sinkenden Steuereinnahmen der Kommunen und somit zu sozialen, ökonomischen und finanziellen Herausforderungen. Kommunalen Haushalten, die oft schon knapp berechnet sind, brechen weitere Einnahmen weg. Dies führt zu Einsparungen, die zu Lasten der Infrastruktur oder der freiwilligen Leistungen wie dem Kulturretat gehen.

Konkret vor Ort führen die Einsparungen dazu, dass die Anbindung an den Öffentlichen Personennahverkehr ausgedünnt wird, die Kindertagesstätte oder Schule geschlossen wird, Heimat-, Sport- und Kulturvereine geringere finanzielle Förderung erhalten etc. Die öffentliche Daseinsvorsorge gerät ins Wanken. Dies widerspricht dem Grundsatz des Grundgesetzes, welches der Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse im Bundesgebiet einen besonderen Stellenwert zuschreibt (Vgl. Artikel 72, Absatz 2 GG). Das fordert aktuell die Politik heraus. Ländlicher Raum gelangt wieder in den Fokus.

2 Aktualität: Kulturelle Bildung im ländlichen Raum

Die Regionen Deutschlands zeichnen sich durch über Jahrhunderte gewachsene Traditionen aus. Gestalt und Geschichte einer Kommune wurden und werden geprägt von Landesherren, Bürgerschaft, Kirche, Wirtschaft und Wissenschaft sowie Persönlichkeiten.

Ländliche Räume sind vielfältig: umgeben von Wasser, Heide oder Gebirge. Land-, forst- und fischereiwirtschaftliche Nutzung formten Kulturlandschaften. Kulturtechniken bestimm(t)en bis heute die Arbeits- und Lebenswelten. Regionale Produkte, Brauchtum, Baustile, Mundart, Speisen prägen Regionen. Es sind Alltagskulturen und Traditionen, die Breitenkultur, die vielerorts in Familien und Vereinen gelebt und gepflegt werden. Herkunft und Heimat sowie deren Kultur und Geschichte(n) stiften Identität. Sie geben den Einwohner*innen Wurzeln und Bestimmung.

Im Dorf spielt die gewerbsmäßige Landwirtschaft nur noch eine marginale Rolle. Der ländliche Raum ist Abbild der Lebenswelten des 21. Jahrhunderts. Themen sind Individualisierung, ausdifferenzierte Lebensformen, Vereinbarkeit von Beruf und Familie, lebenslanges Lernen, Integration von Zugezogenen*, Digitalisierung, Mobilität, Transkulturen, Inklusion etc. Internet und Social Media holen die Welt ins Dorf ebenso wie die weltweit agierenden Unternehmen. Zugezogene* kommen aus allen Ländern. Entscheidend für einen Zuzug ist oft die Lebensqualität in der Gemeinde. Dazu zählt ein breites Spektrum an Kultur- und Bildungsangeboten. Kultur ist ein Standortfaktor.

Doch was passiert, wenn die Jungen wegziehen und die Alten bleiben? Wenn dünnbesiedelte Regionen weiter ausdünnen, die Akteure in den Heimat- und Kulturvereinen älter und weniger werden, der Nachwuchs fern bleibt? Wenn es keine Schule, keine Gastwirtschaft, keine Einkaufsstätte mehr im Dorf gibt und die Pfarrerin 10 Gemeinden betreut? Wenn die Zahl der Besucher*innen der Bibliothek, Musik- und Volkshochschule weniger werden? Wie können bei der Vielzahl von Problemlagen bürgernah und ressourcenschonend innovative Lösungen entwickelt werden? Welche Rollen können Kunst und Kultur in Zeiten des Wandels übernehmen? Kann Kultur „ein Mittel sein, den gesellschaftlichen Wandel vor Ort zu bewältigen und zu gestalten, in ihm Ideen und

Visionen für Gegenwart und Zukunft zu generieren und kommunikative Räume zu eröffnen“¹?

3 Modellprojekt *Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen* und dessen Umsetzung in Hessen: *LandKulturPerlen*

Um Antworten auf diese Fragen zu bekommen, initiierte die Bundesbeauftragte für Kultur und Medien (BKM) gemeinsam mit den Bundesländern Brandenburg, Hessen und Sachsen die Studie *Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen*, die vom Institut für Kulturpolitik der Universität Hildesheim erarbeitet wurde. Deren Konzepte bilden die Grundlage des 3-jährigen Modellvorhabens zur Erprobung wissenschaftsbasierter und praxisorientierter Formate in Brandenburg, Hessen und Sachsen.

Modellland Hessen: Von außen betrachtet, scheinen die peripheren ländlichen Regionen Nordhessens weiße Flecken auf der sonst bunten Landkarte der Kulturellen Bildung zu sein. Im ersten Jahr des Modellprojektes *LandKulturPerlen* wird deshalb die Kulturelle Bildung anhand der Strukturen, Vernetzungen und Kooperationen ebenso wie der Herausforderungen und Hindernisse im Landkreis Waldeck-Frankenberg in den Blick genommen. Augenfällig ist, dass der Landkreis Waldeck-Frankenberg bei bundesweit erfolgreichen Projekten wie *Kultur macht stark* und dem *Freiwilligendienst in Kultur und Bildung* oder hessenweiten Initiativen wie den *KulturSchulen Hessen* des Hessischen Kultusministeriums oder *FLUX – Artists in Residence - Künstlerische Residenzen im ländlichen Raum* nicht vertreten ist. Vergebens sucht man eine Jugendkunstschule oder ein soziokulturelles Zentrum in diesem Landkreis.

Als „traditionell breitenkulturell geprägt und vom bürgerschaftlichen Engagement“² getragen, beschreiben die hessischen Expert*innen der Studie *Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen* die Kunst- und Kulturlandschaft des Landkreises Waldeck-

¹ Deutscher Bundestag (2015): Zukunftsweisende Kulturpolitik im demografischen Wandel – Stärkung der Kultur im ländlichen Raum, Seite 2.

² Kögler, Beate (2016): Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen, Seite 47.

Frankenberg. Doch wer sind die Akteure, die kaum eine*r der Expert*innen kennt? An dieser Stelle setzt die BKM-Studie *Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen* an und entwickelte für Hessen das Modul *Empowerment lokaler Akteurskonstellationen durch aufsuchende Kulturförderung* und die Konzeption *LandKulturPerlen*. Das erste Jahr des 2-jährigen Modellprojektes *LandKulturPerlen*, dessen Zeitraum sich vom 1. April bis 31. Dezember 2017 erstreckt, widmet sich explizit dem Landkreis Waldeck-Frankenberg.

Die Mitarbeiterinnen der Landesvereinigung Kulturelle Bildung (LKB) Hessen e.V., Träger des von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien sowie dem Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst geförderten Modellvorhabens, gehen vor Ort auf Perlensuche. Welche verborgenen Perlen der Kulturellen Bildung sind auffindbar? Wie kann ihnen zu mehr Sichtbarkeit und Glanz verholfen werden? Was benötigen diese Perlen, um auch zukünftig gehütet und zum Strahlen gebracht sowie von vielen wahrgenommen zu werden? Welche kontinuierlichen und temporären Angebote machen jede der 22 Gemeinden des Landkreises einzigartig? Wo schlummern spezifische Potentiale, regionale Besonderheiten oder stille Künstler*innen, die ans Licht geholt werden können? Und wie können die einzelnen Perlen miteinander verbunden werden, so dass feste Perlenstränge entstehen?

Die Konzeption des Modellprojektes *LandKulturPerlen* will verknüpfen die „Potentialentdeckung von Akteuren und Akteursnetzwerken kultureller Bildung“³ mit dem Empowerment durch Qualifizierung, Vernetzung sowie Beratung und Begleitung der Akteure der kooperativen Mikroprojekte, das sind kleine Projekte mit 1 000 € Förderung sowie vereinfachtem Förderverfahren. In der Praxis umgesetzt heißt das, im ersten Schritt ein Netzwerk der Gemeinden aufzubauen, eine Bestandsanalyse durchzuführen und Bedarfe der Akteure zu ermitteln sowie diese für eine Beteiligung am Mikroprojekt zu ermuntern. Der zweite Schritt beinhaltet die Beratung und Begleitung während der Realisierung des Mikroprojektes.

³ Kögler, Beate (2016): *Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen*, Seite 52.

Ebenfalls zur Konzeption des Modellprojektes *LandKulturPerlen* gehört die begleitende Evaluation. Diese beschreibt quantitativ die erreichten Ziele sowie „die Wirksamkeit des partizipativen Ansatzes“⁴ der Mikroprojekte.

4 Forschungsdesign der Kleinen Evaluation des Modellprojektes

***LandKulturPerlen* im Landkreis Waldeck-Frankenberg**

Die Kleine Evaluation des Modellprojektes *LandKulturPerlen* im Landkreis Waldeck-Frankenberg wird von der Autorin im Zeitraum vom 2. November bis 22. Dezember 2017 durchgeführt. Dokumentenanalyse, Einzel- und Gruppeninterviews sowie Methoden der teilnehmenden Beobachtung sind die Instrumente der Evaluation. Die erste Modellphase des Modellprojektes endet am 31. Dezember 2017. Auf Grund der verschiedenen Zeitläufe konnten die Dokumente der Abrechnung und Dokumentation der Mikroprojekte nicht hinzugezogen werden.

Die Anträge und vorliegenden Dokumentationen der Mikroprojekte sowie Protokolle und Dokumente der Bestandsanalyse ebenso wie die 28 gestellten und 22 bewilligten Mikroprojekte werden systematisch gesichtet und analysiert. Als teilnehmende Beobachterin nimmt die Autorin an einer Veranstaltung eines Mikroprojektes teil.

Mit der Projektkoordinatorin und Regional-Projektmanagerin werden ausführliche Vor-Ort und Telefoninterviews sowie Leitfaden-Interviews mit Akteuren und Mitarbeiter*innen der Kulturverwaltung des Landkreises Waldeck-Frankenberg geführt. Auf Grund der knappen zeitlichen und finanziellen Ressourcen werden die Expert*innen-Interviews protokolliert.

Die Resultate der Kleinen Evaluation sind die quantitativ zusammengefassten Ergebnisse der Mikroprojekte sowie Empfehlungen für die (Weiter-)Entwicklung der Kulturellen Bildung im Landkreis Waldeck-Frankenberg und im Land Hessen. Des Weiteren werden aus den Erkenntnissen Handlungsempfehlungen für den folgenden Zyklus des Modellprojektes *LandKulturPerlen* formuliert.

⁴ Kogler, Beate (2016): Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen, Seite 58.

5 Landkreis Waldeck-Frankenberg

5.1 Blick auf den Landkreis

Der Landkreis Waldeck-Frankenberg liegt im Nordwesten Hessens. Mit 1.848,45 km² ist er der flächenmäßig größte Landkreis Hessens. 157.949 Einwohner*innen leben in 13 Städten und 9 Gemeinden. Mit 85 Einwohner*innen pro km² weist der Landkreis nach dem Vogelbergkreis die zweitniedrigste Bevölkerungsdichte⁵ Hessens auf.

Im Rahmen der Hessischen Kreisreform wurde 1974 aus den Landkreisen Waldeck und Frankenberg der Landkreis Waldeck-Frankenberg gebildet. Er vereint vor allem die Gebiete des bis 1918 bestehenden Fürstentums Waldeck und der ursprünglichen Grafschaft Hessen, dem späteren Kurfürstentum Hessen, das 1866 von Preußen annektiert wurde und ab 1868 zur preußischen Provinz Hessen-Nassau gehörte. Die ehemaligen Grenzen stellen noch heute eine kulturelle Grenze dar: zwischen niederdeutsch und mitteldeutsch, zwischen den evangelischen Landeskirchen Kurhessen-Waldeck und Hessen-Nassau sowie den Bistümern Paderborn, Fulda und Limburg, zwischen Reaktion und Leserschaft der Waldeckischen Landeszeitung und Hessisch/Niedersächsischen Allgemeinen.

Der Landkreis Waldeck-Frankenberg ist eine ländliche Region. Eine Herausforderung war der demografische Wandel. Über Jahre sank die Einwohner*innenzahl im Landkreis. Das Hessische Statistische Landesamt sagte eine Abnahme der Bevölkerung im Zeitraum von 2014 bis 2030 von Minus 4,8 %⁶ voraus. Die Abwanderung konnte jedoch durch den Zuzug von Bundes- und EU-Bürger*innen sowie Geflüchteten gestoppt werden. Die aktuelle Bilanz für das erste Halbjahr 2016 verzeichnet ein Plus von 357 Einwohner*innen, ein Plus von 0,2 %⁷.

⁵ Hessisches Statistisches Landesamt (2017): Hessische Kreiszahlen, Seite 18.

⁶ Hessisches Statistisches Landesamt (2016): Bevölkerung in Hessen 2060. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für Hessen bis 2030. Seite 31>>> https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/A18_j60_2_a_A.pdf; verifiziert am 9. November 2017.

⁷ Stastik.Hessen (2016): Aktueller Bevölkerungsstand >>> <https://statistik.hessen.de/zahlen-fakten/bevoelkerung-gebiet-haushalte/bevoelkerung>, verifiziert am 9. November 2017.

Das Leitbild 2010 – 2020 des Landkreises konstatiert, dass die Schulen „in den letzten acht Jahren einen Rückgang von 3.100 SchülerInnen und 136 Klassen zu verzeichnen“⁸ hatten. 2017 gleichen „die migrantischen Kinder den demografisch bedingten Rückgang der Schülerzahlen in etwa aus“⁹. Weitere Schulschließungen wird es vorerst nicht geben.

Sorgen bereitet dieser ländlich geprägten Region die Überalterung der Mitglieder und Vorstände in den Vereinen. Es fehlt „in vielen Vereinen der engagierte Nachwuchs und immer weniger Menschen sind bereit, Verantwortung für andere zu übernehmen“¹⁰.

Mit seinem 2010 erarbeiteten Leitbild stellt sich der Landkreis den Herausforderungen der Zukunft. Der Landkreis möchte das Leben auf dem Land aktiv, vielfältig sowie zukunftssicher gestalten und soziale Netzwerke, aktive Dorfgemeinschaften und die kulturelle Vielfalt vor Ort fördern. Erreichen möchte er das unter anderem durch

- Schaffung und Betrieb von Begegnungs- und Kommunikationsstätten (Dorfzentren) in Eigenregie ggf. mit Förderanreizen durch die Kernkommune
- Aufbau von generationsübergreifenden Angeboten, die den sozialen Zusammenhalt stärken, wie Spielenachmittage, PC-Kurse oder digitale Fotografie, Zeitungsschau und Lesungen, gemeinsame Frühstückstreffs, „Vorleseoma“, gemeinsame Sport- und Bewegungsangebote mit Kindern
- Ausbau der in vielen Orten bereits vorhandenen Ansätze für Gemeinschaftsaktivitäten, wie Landschaftspflege, Unterhaltung und Sicherung von Spielplätzen usw.¹¹.

⁸ Unser Landkreis – Unsere Zukunft: Leitbild Landkreis Waldeck-Frankenberg (2010): Erziehung und Bildung. Seite 16 >>> http://www.landkreis-waldeck-frankenberg.de/city_info/display/dokument/show.cfm?region_id=81&id=341206, verifiziert am 30. November 2017.

⁹ Kubat, Reinhard (2017): Entwurf: HAUSHALTSSATZUNG UND HAUSHALTSPLAN des Landkreises Waldeck-Frankenberg für das Haushaltsjahr 2018 - Vorlage an den Kreistag am 01.11.2017. Seite V/12. >>> http://www.landkreis-waldeck-frankenberg.de/city_info/display/dokument/show.cfm?region_id=81&id=395915, verifiziert am 23. November 2017.

¹⁰ Unser Landkreis – Unsere Zukunft: Leitbild Landkreis Waldeck-Frankenberg (2010): Präambel. Seite 8 >>> http://www.landkreis-waldeck-frankenberg.de/city_info/display/dokument/show.cfm?region_id=81&id=341206, verifiziert am 30. November 2017.

Die Verantwortung und Weiterentwicklung von Kunst und Kultur kommen in diesem Leitbild explizit nicht vor. Der Landkreis setzt sich ein für den Erhalt und die Stärkung des vielfältigen kulturellen Lebensraums, für eine Kultur des Miteinanders, für eine Anerkennungskultur des Ehrenamtes und den Erhalt der Kulturlandschaft. Vereinskultur und Kulturtourismus sind weitere Stichworte.

Breitenkultur ist lokal verortet und traditionsverbunden. Den Akteuren wird geringes Vertrauen in die eigene künstlerisch-kulturelle Arbeit zugeschrieben. „Breitenkulturelle Betätigung und Kulturelle Bildung waren und sind auf dem Land selbstverständlich unentgeltlich, die Initiator*innen und Kulturvermittler*innen nur selten bezahlt. Breitenkultur ist Ehrensache.“¹² Ist das Ehrenamt die Crux? Kultur, insbesondere die Breitenkultur fordert keine Debatten ums Geld in den Haushaltsverhandlungen des Kreistages ein. Die Männergesangsvereine, Heimat- und Kulturvereine, die Schützen- und Karnevalsvereine zählen seit Generationen zum Gemeinschaftsleben im Dorf. Es läuft gut. Man muss sich nicht darum kümmern. Kommt deshalb die Kultur nicht im Leitbild vor?

Wir wissen nicht, was es gibt, was gut ist, wo es gut ist, welche Ansätze es gibt.

Beate Kegler¹³

5.2 Förderung im Spektrum der Kulturellen Bildung

Die Barock-Festspiele in Bad Arolsen, das Altstadtfest in Korbach und die Museumsnächte sind jährliche regionale Höhepunkte im Landkreises Waldeck-Frankenberg, die vom Landkreis gefördert werden. An der Schnittstelle von Kultur und

¹¹ Unser Landkreis – Unsere Zukunft: Leitbild Landkreis Waldeck-Frankenberg (2010): Präambel. Seite 8 >>> http://www.landkreis-waldeck-frankenber.de/city_info/display/dokument/show.cfm?region_id=81&id=341206, verifiziert am 30. November 2017.

¹² Kegler, Beate (2017): Wege zu kreativen und partizipativen Kooperationen zwischen Stadt und Land. In: Hübner, Kerstin/ Kelb, Viola/ Schönfeld, Franziska/ Ulrich, Sabine (Hrsg.) Teilhabe.Versprechen?!, Seite 273.

¹³ Kegler, Beate (2016): Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen, Seite 50.

Bildung ist der Landkreis Waldeck-Frankenberg für das Kreisheimatmuseum, die Volkshoch- und Musikschule sowie die Medienzentren in Korbach und Frankenberg zuständig, die hauptamtliche Mitarbeiter*innen haben. Über die Etats des Kreishaushaltes fördert der Landkreis die Bereiche heimisches Laienspiel/ Theater, Musikpflege und Heimat- und sonstige Kulturpflege und stellt dafür jährlich 27.000 € zur freien Verfügung bereit¹⁴.

Ein bedeutender Kultur-Akteur im Landkreis ist die Waldeckische Domonialverwaltung, in Rechtsform eines Eigenbetriebes des Landkreises. Zur Waldeckischen Domonialverwaltung zählen die Schlösser in Bad Arolsen, Höhscheid, Rhoden und Waldeck am Edersee.

Des Weiteren verantwortet der Landkreis an der Schnittstelle Kultur und Bildung Haus und Hausmeister der Schulen, die in Trägerschaft des Kreises sind, sowie die Schulsozialarbeit, den Bereich Sport und Bäder, den Naturpark Kellerwald-Edersee und Kletterpark Edersee. Initiativen und Projekte im ländlichen Raum unterstützt unter anderem der Fachbereich der Dorf- und Regionalentwicklung.

Für Kultur in den Gemeinden und deren Förderung ist die jeweilige Gemeinde zuständig. Die breitenkulturellen Angebote werden zumeist durch hohes bürgerschaftliches Engagement der Vereine getragen. Der Landkreis erhöhte in den vergangenen Jahren die Kreisumlage, so dass die Gemeinden unter anderem ihre Ausgaben für Kultur aufstocken können.

¹⁴ Dr. Hartmut Wecker: Fachdienstleiter Öffentlichkeitsarbeit, Kultur, Paten- und Partnerschaften des Landkreises Waldeck-Frankenberg, Telefoninterview geführt am 12. Dezember 2017.

Als Jugendliche habe ich in puncto Kultur ein großes Defizit gespürt. Im Laufe des Projektes habe ich gesehen, was alles da ist und welch' tolle Arbeit geleistet wird.

Ann-Kathrin Schmidt¹⁵

6 Modellprojekt *LandKulturPerlen*

6.1 Bestandsaufnahme: Akteure im Landkreis Waldeck-Frankenberg

Wie findet man in einem Landkreis von 1.848 km² die Perlen? Zwei Strategien entwarf die LKB Hessen e.V.: Sie stellte einerseits eine Regional-Projektmanagerin ein, die in diesem Landkreis aufgewachsen und somit ortskundig ist. Andererseits wurden systematisch Vereine und Initiativen im Landkreis per Internetanalyse eruiert und durch Nachfragen und Empfehlungen komplettiert. Als detektivisch beschreibt die Regional-Projektmanagerin diese Suche. Generell erfolgte die Kontaktaufnahme per Mail.

Stakeholder des Modellprojektes *LandKulturPerlen* sind die Ansprechpartner*innen der Verwaltung des Landkreises wie der Amtsleiter Öffentlichkeitsarbeit und Kultur, der Fachdienstleiter für Dorf- und Regionalentwicklung, der Beauftragte für Integration und die Beauftragte Inklusion und der Leiter des Fachdienstes Jugend. Des Weiteren wurde das Modellprojekt *LandKulturPerlen* auf der Kommissionssitzung LEADER-Region Diemelsee-Nordwaldeck, bei den LEADER-Regionen Kellerwald-Edersee sowie Burgwald-Ederbergland, dem Regionalmanagement Nordhessen, dem zuständigen Bezirkskonservator des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen und der Koordinatorin *Unser Dorf hat Zukunft* des Regierungspräsidiums Kassel vorgestellt.

Zum Gelingen trugen die 19 von den Expert*innen der Konzeption des Modellprojektes Hessen genannten Multiplikator*innen, die „Leuchttürme“ des Landkreises, bei. Alle meldeten sich zurück und mit 15 (79 %) fand ein Treffen statt. Sie nannten Kontakte zu Vereinen, Netzwerken, Akteuren und Künstler*innen im Landkreis.

Potentielle Multiplikator*innen sind ferner die Bürgermeister der 22 Gemeinden. Sie wurden teils bis zu dreimal angeschrieben. Elf Bürgermeister meldeten sich. Mit sechs

¹⁵ Ann-Kathrin Schmidt: Regional-Projektmanagerin des Modellprojektes *LandKulturPerlen*. Telefon-Interview geführt am 22. November 2017.

(22 %) wurde ein Treffen realisiert. Aus diesen sechs Gemeinden kamen fünf Mikroprojekt-Anträge. Aus vier Gemeinden gingen keine Projektanträge hervor. Zu drei Bürgermeister dieser Gemeinden konnte kein Kontakt aufgebaut werden bzw. stieß man auf keine offenen Ohren.

Jedes dieser Gespräche lenkte den Fokus auf die kulturellen Akteure und Aktivitäten in der jeweiligen Gemeinde bzw. im Landkreis. Sensibilisiert wurden die Beteiligten für die Belange und Möglichkeiten Kultureller Bildung. Wie unterschiedlich Bürgermeister die Offerten der Kulturellen Bildung in ihrer Gemeinde benennen können, zeigen die folgenden Beispiele auf.

Während des Treffens mit der Regional-Projektmanagerin konnte der Bürgermeister wenig zu den kulturellen Aktivitäten in seiner Gemeinde sagen. Die Musik- und Chorszene ist in der Gemeinde, im Landkreis stark. Die Chöre wie Männergesangsverein, der Kinder- sowie Frauenchor agieren über die Gemeindegrenzen hinaus. Aber ansonsten? Derweil bietet die Gemeinde mit ihren vier Ortsteilen viel mehr. Es gibt den Heimat- und Kulturverein, den Jugendposaunenchor, Posaunenchor und Musikzug sowie einen Brieftauben-, Karnevals- und Schützenverein sowie die Landfrauen. Der Ort hat ein Schatz an Perlen zu bieten.

Der Bürgermeister von Vöhl weiß seine Perlen und Kultur als Standortfaktor zu schätzen. Kulturveranstaltungen offerieren Internetseite und Gemeindeblatt. Mit der Alten Synagoge, einem Kultur- und Begegnungszentrum, der Henkelhalle, dem Kultur- und Dorfgemeinschaftshaus, und den Kirchen gibt es eine Vielzahl von Orten für künstlerisch-kulturelle Veranstaltungen in der Gemeinde. Geschickt agiert der Bürgermeister in Kooperation mit Vereinen, um Künstler*innen aus Deutschland und der Welt sowie Veranstaltungen aller Couleur nach Vöhl zu holen. So wird die Übergabe-Veranstaltung innerhalb der beiden Phasen des Modellprojektes *LandKulturPerlen* mit dem Staatsminister Boris Rhein am 8. Februar 2018 in der Vöhler Henkelhalle stattfinden. Die beste Werbung für den Ort.

Das aktuelle Ergebnis der Bestandsaufnahme im Landkreis Waldeck-Frankenberg ist eine Excel-Tabelle mit 549 Kontaktdaten. Bis Mitte Dezember 2017 hat die Regional-Projekt-

managerin zu 175 Akteuren Kontakt aufgenommen. 19 (Mail-)Verteiler wurden genutzt, um das Modellprojekt im Landkreis bekannt zu machen. 75 Akteure wurden gezielt zwecks eines Treffens angefragt, von denen 38 (22 %) stattfanden. 24 stellten einen Antrag für ein Mikroprojekt, von denen zwei zurückgezogen und 19 realisiert wurden.

In den Gemeinden des Landkreises existiert eine Vielzahl von traditionsverbundenen Vereinen, die ehrenamtlich und lokal agieren. 10.000 aktive Sänger*innen singen in den Männergesangsvereinen und gemischten Chören¹⁶. Zudem gibt es eine lebendige Amateurtheaterszene. Das Amateurtheaterfestival in Korbach ist das älteste seiner Art in Deutschland und findet kontinuierlich seit 68 Jahren statt. Die drei Freilichtbühnen in Korbach, Hallenberg und Twiste werden ehrenamtlich bespielt. Sie arbeiten sie generations-übergreifend und integrativ.

Das ist das Fundament der Breitenkultur, welches „auf zivilgesellschaftlichem Engagement beruht, das kulturelles Wissen in gegenseitigem Miteinander weitergibt und dabei in der Regel auf lokalgeschichtlichen Verabredungen basiert“¹⁷. Vor Ort beheimatet und sowohl inhaltlich als auch organisatorisch ehrenamtlich geleitet, war Breitenkultur „stets eine Kultur von allen für alle und bezog in ihrer Idealform jede*n der Dorfgemeinschaft inklusiv und integrativ mit ein“¹⁸.

Unter den Akteuren werden Namen immer wieder genannt: Reta Reinl in Lichtenfels, Ernst Klein in Volkmarsen, Dr. Marion Lilienthal in Korbach, Dr. Carola Schneider in Rosenthal, Udo Fugmann in Gemünden, die Künstlergruppe Artur in Korbach, das Studio Karthaco mit Katharina Dustmann und Marco Ambrossini in Hatzfeld sowie die Klangwelt mit Helga Wagner und Jochen Bischoff in Rosenthal oder Kurt-Willi Julius, der den Verein Synagoge in Vöhl über Jahrzehnte geleitet hatte.

¹⁶ Dr. Hartmut Wecker: Fachdienstleiter Öffentlichkeitsarbeit, Kultur, Paten- und Partnerschaften des Landkreises Waldeck-Frankenberg, Telefoninterview geführt am 12. Dezember 2017.

¹⁷ Kegler, Beate (2017): Wege zu kreativen und partizipativen Kooperationen zwischen Stadt und Land. In: Hübner, Kerstin/ Kelb, Viola/ Schönfeld, Franziska/ Ulrich, Sabine (Hrsg): Teilhabe.Versprechen?!, Seite 267.

¹⁸ Kegler, Beate (2017): Wege zu kreativen und partizipativen Kooperationen zwischen Stadt und Land. In: Hübner, Kerstin/ Kelb, Viola/ Schönfeld, Franziska/ Ulrich, Sabine (Hrsg): Teilhabe.Versprechen?!, Seite 272.

Das sind die Akteure mit Strahlkraft und zugleich die bunten Vögel im Landkreis. Teils sind sie im Landkreis geboren und aufgewachsen, größtenteils sind sie Zugezogene. Jede*r für sich hat sich ein „Nest“ gebaut im eigenen Haus oder in alten, liebevoll renovierten Schul-, Bahnhofs- und Fachwerkhäusern, der Synagoge oder der Villa Dr. Bock. Mit künstlerisch-kreativer Energie gestalten sie von diesen Orten aus Angebote für die Region oder bieten Veranstaltungen, Workshops und Produktionen an, die Teilnehmer*innen aus der Ferne in die Region holen.

Die kulturelle Vielfalt ist wesentlich größer als allgemein bekannt.

Ernst Klein ¹⁹

6.2 Mikroprojekte im Landkreis Waldeck-Frankenberg

Zur Konzeption des Modellprojektes *LandKulturPerlen* gehören neben der Bestands- und Bedarfsanalyse die „aufsuchende Potentialentdeckung von Akteuren und Akteursnetzwerken kultureller Bildung“²⁰. Mittels „begleitender Partizipatorisches-Budget-Projekte sollen Impulse gesetzt werden, lokale und dorfübergreifende oder auch interkommunale ‚bottom-up‘-Projekte zur kulturellen Bildung im jeweiligen Landkreis zu konzipieren, durchzuführen und den Nachbargemeinden zu präsentieren.“²¹ Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst fördert diese Mikroprojekte mit 22.000 € für die 22 Gemeinden im Landkreis Waldeck-Frankenberg.

Anträge

Der Zeitraum 1. September bis 31. Dezember 2017 stand für die Konzeptentwicklung, Beantragung und Realisierung der Mikroprojekte zur Verfügung. In diesen vier Monaten sind 28 Anträge beim Projektträger eingegangen und vom Projektleitungsteam beraten worden.

¹⁹ Ernst Klein: Vereinsvorsitzender Rückblende: Gegen das Vergessen in Volkmarsen. Interview geführt am 4. Dezember 2017.

²⁰ Kegler, Beate (2016): Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen, Seite 52.

²¹ Kegler, Beate (2016): Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen, Seite 52.

- 22 Anträge wurden bewilligt.
- 4 Anträge wurden abgelehnt.
- 2 Antrag wurde zurückgezogen.

Gestellte Anträge nach Gemeinden

Von den 22 Gemeinden im Landkreis kamen aus den Gemeinden

- Bad Wildungen, Battenberg, Burgwald, Diemelsee, Frankenau, Haina, Hatzfeld, Rosenthal, Twistetal, Vöhl, Volksmarsen - ein Antrag
- Lichtenfels, Waldeck, Edertal, Diemelstadt - zwei Anträge
- Bad Arolsen, Frankenberg, Korbach - drei Anträge
- Allendorf, Bromskirchen, Gemünden und Willingen - kein Antrag.

Realisierte Projekte nach Gemeinden

Von den 22 Gemeinden im Landkreis realisierten die Gemeinden

- Bad Wildungen, Battenberg, Edertal, Frankenau, Haina, Hatzfeld, Rosenthal, Twistetal, Vöhl, Volksmarsen - ein Projekt
- Lichtenfels, Waldeck, Korbach, Bad Arolsen - zwei Projekte
- Frankenberg - drei Projekte
- Allendorf, Bromskirchen, Burgwald, Diemelsee, Diemelstadt, Gemünden und Willingen - kein Projekt.

Bad Arolsen, Frankenberg, Korbach und Bad Wildungen sind die Mittelzentren im Landkreis und wichtige Standorte für Dienstleistungen und Tourismus. Mit über 15.000 Einwohner*innen sind sie zugleich die größten Orte.

Antragssteller*innen

In vier Monaten sind 28 Anträge eingereicht und 22 Anträge gefördert worden. Die Antragsteller*innen sind

	Einreichung	Förderung
• Gemeinde	4	3
• Verein	11	10

• Künstler*in als Privatperson, GbR und GmbH	9	6
• Kultureinrichtung	2	2
• Schule	1	1
• Kirche	1	0

Die Strategie der persönlichen Ansprache, Ermunterung und Unterstützung der Akteure durch die Regional-Projektmanagerin in der Phase der Beantragung und Realisierung ist das Erfolgsmodell. 71 % der Anträge sind von ehrenamtlichen Akteuren gestellt worden. 73 % der Mikroprojekte werden ehrenamtlich in der Organisation, Dokumentation und Abrechnung realisiert. Seitens des Hauptamts in den Gemeinden, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie Kirche sind 29 % der Anträge eingereicht und 27 % Mikroprojekte durchgeführt worden.

Von den 28 Antragssteller*innen zählen drei Vereine zum Spektrum der traditionellen Breitenkultur wie Männergesangsverein sowie Heimat- und Kulturverein.

Vier Künstler*innen wurden ermutigt, erstmals einen Antrag auf Fördermittel zu stellen. Sie wurden bei der Konzeptentwicklung und Beantragung intensiv beraten und begleitet. Dieses Wissen bestärkt sie zukünftig in ihrer Rolle als Impulsgeber*innen.

Realisierung der Mikroprojekte

Kriterien

Das Konzept *LandKulturPerlen* setzt für die Mittelvergabe voraus, dass „ein gemeindeinterner Planungsprozess, der mit unterschiedlichen Akteursgruppierungen der Gemeinde, beispielsweise als dorfübergreifendes, intergeneratives, Einheimische und Zugezogene verbindendes Projekt oder aber auch als interkommunales Vorhaben erfolgt“²². Im Prozess der Weiterentwicklung des lernenden Projektes werden für die Förderung der Mikroprojekte folgende Kriterien benannt

²² Kessler, Beate (2016): Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen, Seite 57.

- „Die Projekte sollen die **Teilhabe an Kunst und Kultur** fördern, also **partizipativ** sein, können **integrativ wirken und/oder intergenerationelle** Zielgruppen im Blick haben
- **Nachhaltigkeit & Übertragbarkeit** wären wünschenswert
- Die Projekte sollten sich immer in der **zwischenmenschlichen Auseinandersetzung** abspielen
- Einbeziehen von **Kooperations-/bzw. Tandempartner.**²³

Teilhabe

Alle Mikroprojekte sind kostenfrei. Der Aspekt der Teilhabe wird allorts eingelöst. Das aktive Kennenlernen und Erproben kreativer Praktiken oder das eigene künstlerisch-kulturelle Schaffen stehen im Zentrum. Gefördert werden auch Mikroprojekte, die im Kontext der historischen und politischen Bildung stehen bzw. gemeinwesenfördernd sind.

Kooperation

Das Gros der Mikroprojekte wird in Kooperation mit einer*m anderen Partner*in durchgeführt. In der Zusammenarbeit werden miteinander neue Formate kreiert und Konzepte der Zusammenarbeit initiiert wie zwischen Ortsvorsteher – Künstlerin, Berufsschule – Verein – Jugendzentrum oder Musikschule – Schule. Wertvolle Impulse für die Weiterentwicklung der Konzepte gibt die Regional-Projektmanagerin.

Nachhaltigkeit

Zwei Drittel der Mikroprojekte sind 1-tägig konzipiert. Ein Drittel der Mikroprojekte findet im Zeitrahmen von zwei Tagen bis 3 Monaten statt. Für ein Fünftel der Mikroprojekte werden Künstler*innen gewonnen, die bewährte Angebote realisieren. Das Kriterium der Nachhaltigkeit wird auf Grund der kurzen Realisierungsphase vernachlässigt.

²³ Landesvereinigung Kulturelle Bildung Hessen (2017): Protokollvorlage Beratungsgespräch.

Zielgruppe

Zielgruppen sind entweder Kinder und Jugendliche* oder alle Einwohner*innen der Gemeinde. Vereine und Kultureinrichtungen verbindet, dass sie mit ihrem Mikroprojekt entweder alle vor Ort ansprechen und zur Teilhabe einbeziehen oder das künstlerisch-kulturelle Schaffen an die nächste Generation herantragen möchten. Ein interkommunales Projekt findet sich innerhalb der Mikroprojekte.

intergenerativ	12
Kinder	2
Jugendliche*	8
interkommunal	1

Sparten

Zwei Drittel der Mikroprojekte sind in den Sparten Bildende Kunst, Musik, Theater und Tanz verortet. Ein Fünftel beziehen mehrere Künste ein. In den Mikroprojekten der Politischen Bildung dienen (Print- und Video-)Medien als Medium.

Bildende Kunst	7
Darstellende Kunst	3
Musik	5
Politische Bildung	2
interdisziplinär	4
gemeinwesenorientiert	1

Die Kriterien sind generell vage formuliert. Was meint Teilhabe, partizipativ und zwischenmenschliche Auseinandersetzung? Was sind Kooperations- und Tandempartner? Welche Ziele sollen erreicht werden? Diese Kriterien galt es, während des Projektes teilweise zu modifizieren. Die Kürze der Realisierungsphase macht es nicht möglich, alle Kriterien zu erfüllen. Für die kommende Modellphase müssen die Ziele konkret definiert werden. Was will man erreichen und wie?

Erstklassig, dass jemand in den Landkreis geschickt wird, um zu schauen, was da los ist.

Ernst Klein²⁴

6.3 Bilanz: Modellprojekt *LandKulturPerlen*

Das Modellprojekt *LandKulturPerlen* ist für Hessen eine Premiere in mehrfacher Hinsicht.

- Erstmals werden explizit ehrenamtliche Akteure der (Breiten-)Kultur im ländlichen Raum auf den Ebenen vor Ort, im Landkreis, im Land Hessen und Bund sichtbar gemacht, ihre Arbeit aktiv unterstützt sowie 22 neue Projektideen realisiert.
- Erstmals wird ein Projekt zur Kulturellen Bildung im ländlichen Raum gemeinsam mit der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien (BKM) und drei Bundesländern realisiert.
- Erstmals wird die Konzeption eines im Vorfeld wissenschaftsbasierten und praxisorientierten Formats in zwei Landkreisen Hessens erprobt und als „lernendes Projekt“ weiterentwickelt.
- Erstmals stand die Breitenkultur im Landkreis Waldeck-Frankenberg im Mittelpunkt eines hessenweiten Modellprojektes und wurde seitens des Landes Hessen gefördert und anerkannt.

Dem Modellprojekt *LandKulturPerlen* ist es trotz der Kürze der Zeit gelungen, im Landkreis Waldeck-Frankenberg Kulturelle Bildung und Breitenkultur auf die Agenda der Verwaltung des Landkreises und der Gemeinden, der Verbände und Vereine sowie der Akteure vor Ort zu setzen. Grundlage war die vorangegangene Bestandsaufnahme. Insbesondere die persönliche Kontaktaufnahme und Gespräche zur Kulturellen Bildung und deren Angebotsformate weiten den Blick und bieten den Boden für realistische Projektideen. Ebenso von Bedeutung sind Beratung, Begleitung und somit Qualifizierung in allen Phasen des Projektmanagements. So bestärkt, reichten Akteure ein Projekt für den *Kulturkoffer* ein oder planen einen Freiwilligenstelle einzurichten.

²⁴ Ernst Klein: Vereinsvorsitzender Rückblende: Gegen das Vergessen in Volkmarsen. Interview geführt am 4. Dezember 2017.

Wichtige Elemente des Erfolges sind die

- Ansprache der Verantwortlichen* an der Schnittstelle Kultur und Breitenkultur der Kreisverwaltung sowie aller Bürgermeister
- Ermunterung zur Teilhabe sowie die persönliche Beratung und Begleitung in den Phasen von Konzeption, Realisierung bis Abrechnung der Mikroprojekte
- Anerkennung und Wertschätzung der ehrenamtlichen (Kultur-)Arbeit
- Anstiftung zu Kooperationen
- unkonventionelle Möglichkeiten: Realisierung von Projektideen sowie Privatpersonen als Antragssteller*innen
- Ermöglichung des vereinfachten Förderverfahrens
- Verknüpfung der Akteure im Netz der *LandKulturPerlen*
- kostenfreie Teilnahme an den Workshops und Veranstaltungen
- Freude über und Stolz auf das Erreichte der Teilnehmenden*
- intensive Öffentlichkeitsarbeit seitens der Akteure
- Aufmerksamkeit der lokalen Presse
- Mitglieder des Landestages und des Bundestages, die im Landkreis ihr Wahlbüro haben, nahmen Veranstaltungen wahr
- zielorientierte und engmaschige Zusammenarbeit des Projektleitungsteams - Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst und der LKB Hessen e.V. - und den beiden Projektmanagerinnen
- gelungene Teamarbeit der beiden Projektmanagerinnen
- (Fach-)Austausch mit den Teams aus Brandenburg und Sachsen.

Anzumerken ist jedoch die

- verkürzte Laufzeit des ersten Modellphase *LandKulturPerlen*
- Kontaktaufnahme zu zwei Fünftel der Akteure, vor allem aus dem Spektrum der Breitenkultur, fand nur über die Mailverteiler statt
- nach außen sichtbar fehlt eine klare Definition: Was ist Kultur, Kulturelle Bildung, Breitenkultur?
- fehlende Kriterien: Welche konkreten Ziele sollen mit den Mikroprojekten erreicht werden?

- auf Grund der Abstimmung mit den Partner*innen sehr später offizieller Start mittels Pressemitteilung sowie Onlineauftritt *LandKulturPerlen*
- fehlende Zeit zur Reflexion innerhalb des Prozessverlaufes.

7 Empfehlungen

Ergebnisse und Erkenntnisse der Recherchen, der teilnehmenden Beobachtung, der Dokumentenanalyse des Modellprojektes *LandKulturPerlen* und der Mikroprojekte, der vier Interviews mit fünf Expert*innen und eines Vor-Ort- sowie mehrere Telefoninterviews mit den Projektmanagerinnen fließen die Handlungsempfehlungen ein.

Die Unterstützung und Weiterentwicklung der Breitenkultur ist eine Querschnittsaufgabe. So beziehen sich Empfehlungen zum einen auf die

- zweite Phase des Modellprojektes *LandKulturPerlen*
- Landesvereinigung Kulturelle Bildung Hessen

und zum anderen auf den Ebenen von

- Landkreis Waldeck-Frankenberg
- Land Hessen
- Bund.

Die Fähigkeit zu echter Zusammenarbeit zu entwickeln, ist harte Arbeit und sollte nicht unterschätzt werden. Es benötigt Zeit und ein hohes Maß an Engagement.

Brigitte Schorn²⁵

7.1 Empfehlungen: Weiterentwicklung des Modellprojektes *LandKulturPerlen*

Das Modellprojekt *LandKulturPerlen* ist ein lernendes Projekt. Diese Empfehlungen beziehen sich sowohl auf die interne als auch externe Arbeitsweise und -struktur.

Arbeitsstruktur: Projektträger und Projektleitungsteam

Das Modellprojekt *LandKulturPerlen* hat einen Personalschlüssel von 1 1/4 Stellen.

²⁵ Schorn, Brigitte (2017): Zwischen Organisations- und Kooperationsentwicklung: Verantwortungsgemeinschaften für Bildung und Teilhabe professionalisieren. In: Hübner, Kerstin/ Kelb, Viola/ Schönfeld, Franziska/ Ulrich, Sabine (Hrsg.) *Teilhabe.Versprechen?!*, Seite 210.

Die Aufgaben sind geteilt in die Stelle der

- Projektkoordinatorin zu 20 Wochenstunden, die bei der LKB Hessen e.V. angesiedelt ist. Sie ist zuständig für die formal, administrativen Tätigkeiten sowie das Finanzcontrolling.
- Regional-Projektmanagerin, die zu 30 Wochenstunden in Nordhessen arbeitet. Zu ihren Aufgaben zählen die Bestandserhebung, der Aufbau und die Pflege der Kontakte zu den Akteuren vor Ort sowie Vernetzung, Beratung, Begleitung sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

Die Zweiteilung und Zusammenarbeit hat sich bewährt. Empfohlen wird, dass der komplette Prozess der inhaltlichen und finanziellen Antragsstellung und -abrechnung in einer Hand liegt, so dass sich die Akteure zukünftig nur an eine Ansprechpartnerin, an die Regional-Projektmanagerin wenden müssen. Die Bewilligung der Anträge obliegt weiterhin dem Projektleitungsteam. Für das Finanzcontrolling bleibt die Projektkoordinatorin zuständig.

Für die Steuerung des Modellprojektes ist das Projektleitungsteam zuständig. Dieses setzt sich zusammen aus zwei Mitarbeiterinnen des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, dem Vorsitzenden der LKB Hessen e.V., dem Geschäftsführer der Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und sozio-kulturellen Zentren (LAKS) Hessen e.V. sowie der Projektleiterin von FLUX Hessen. Die Zusammenarbeit mit Projektmanagerinnen ist engmaschig und transparent.

Das Modellprojekt *LandKulturPerlen* wird von zwei Mitarbeiterinnen umgesetzt, die an verschiedenen Orten arbeiten. Für das zwischenzeitliche Innehalten, um die Ziele mit dem Ist-Stand abzugleichen, aktuelle Fragenstellungen und Hürden zu thematisieren sowie daraus die nächsten Handlungsschritte abzuleiten, werden für die zweite Phase zwei Klausuren der Projektmanagerinnen mit der*em externen Evaluator*in angeregt.

Mikroprojekte

Für die zweite Projektphase sollten im Vorfeld klare Ziele und Kriterien formuliert und nach außen kommuniziert werden, die als Grundlage der Bewilligungen dienen.

Für die Kommunikation mit den Akteuren wäre es hilfreich, wenn es zukünftig Fristen für die Bewilligung der Mittel der Mikroprojekte geben würde.

Potentialentdeckung: Bestandsaufnahme

Auffällig viele Mikroprojekte der ersten Phase des Modellprojektes nutzten die Kirche als Ort für die Präsentation. Ein Antrag kam seitens der Kirche. Für die zweite Phase wird deshalb empfohlen, die Kirchengemeinden vor Ort sowie die Strukturen der Kulturarbeit in der evangelischen und katholischen Kirche als potentielle Ansprechpartner*innen zu berücksichtigen.

- Multiplikator*innen in der evangelischen Kirche sind die*der Kirchenmusikdirektor*in, Landes(jugend)sing/chor/posaunenwärt*in sowie Referent*innen, die explizit für den Bereich (Jugend-)Kulturarbeit im Landesjugendpfarramt, im Amt für Kinder- und Jugendarbeit oder im Jugendwerk der Landeskirche zuständig sind.
- Multiplikator*innen in der katholischen Kirche sind für den Bereich Musik der Allgemeine Cäcilienverband und das Bischöfliche Kirchenmusikinstitut Fulda oder der Barromäusverein für die Bibliotheken.

Qualifizierung

In der ersten Phase des Modellprojektes wurde deutlich, dass die Akteure Qualifizierungsbedarf haben in Bezug auf

- Synergien und Hürden: Projektmanagement in Kooperationen
- Das liebe Geld: Der Kosten- und Finanzierungsplan vom Antrag bis zur Abrechnung
- Methodenkarussell kreative Gruppenprozesse: Kennenlernen und Erproben pädagogisch-didaktischer Methoden
- Methodenkarussell kreative Interaktionen: Kennenlernen und Erproben künstlerischer Animation in den Sparten Bildende und Darstellende Kunst sowie Musik.

Empfohlen wird, diese praxisnahen Workshops zu Beginn der zweiten Projektphase Akteuren der Kulturellen Bildung und Breitenkultur kostenfrei zu offerieren. In jedem Workshop sollte Zeit zum Kennenlernen und für informelle Gespräche eingeplant werden, um Knoten des Netzwerkes knüpfen zu können.

Die Ergebnisse und Erkenntnisse des Modellprojektes *LandKulturPerlen* sind nicht nur die Akteure der Kulturellen Bildung von Bedeutung, sondern ebenso für die kommunalen Vertreter*innen im ländlichen Raum. Unterstützend wäre es daher, wenn mittels einer Tagung beispielweise des Hessischen Städte- und Gemeindebundes die Bürgermeister*innen für das Thema der Kulturellen Bildung, Breitenkultur sowie Gemeinwesen und Ehrenamt in ihrer Gemeinde sensibilisiert würden.

Öffentlichkeitsarbeit

Das zentrale Medium des Modellprojektes *LandKulturPerlen* ist die Internetseite >>> <http://landkulturperlen.de>. Viel zu spät wurden die Informationen zum Modellprojekt, zu den Mikroprojekten und deren Veranstaltungstermine online gestellt. Empfohlen wird zukünftig die Einrichtung der Rubrik *Aktuelles* mit Hinweisen zu Fortbildungen, Antragsfristen, Veranstaltungen etc.

Des Weiteren wird gezielte Nutzung von Social Media angeregt, um Jugendliche und junge Erwachsene über das Modellprojekt und dessen Mikroprojekte zu informieren.

In der ersten Modellphase wurden wenige Akteure der Breitenkultur erreicht. Liegt das an der akademischen (An-)Sprache? Fühlen sich Akteure der Breitenkultur durch die Texte der Projektbeschreibung, Internetseite und Anträge angesprochen? Empfohlen wird, alle Texte in Alltagssprache zu formulieren und wie bei der Leichten Sprache üblich nach der Verständlichkeit prüfen zu lassen.

Die Fähigkeit zu echter Zusammenarbeit zu entwickeln, ist harte Arbeit und sollte nicht unterschätzt werden. Es benötigt Zeit und ein hohes Maß an Engagement.

Brigitte Schorn²⁶

7.2 Empfehlungen: Landesvereinigung Kulturelle Bildung Hessen e.V.

Das Modellprojekt *LandKulturPerlen* ermöglicht der LKB Hessen e.V., sich über fast zwei Jahre kontinuierlich und aus verschiedenen Facetten mit Fragenstellungen der

²⁶ Schorn, Brigitte (2017): Zwischen Organisations- und Kooperationsentwicklung: Verantwortungsgemeinschaften für Bildung und Teilhabe professionalisieren. In: Hübner, Kerstin/ Kelb, Viola/ Schönfeld, Franziska/ Ulrich, Sabine (Hrsg.) Teilhabe.Versprechen?!, Seite 210.

Kulturellen Bildung in den ländlichen Regionen Hessens auseinanderzusetzen. Für den hessenweiten Dach- und Fachverband der Kulturellen Bildung ergibt sich die Möglichkeit, einen tiefen Einblick in Hinsicht der Aktivitäten der Vereine, Initiativen und Akteuren, deren Arbeitsweisen, Strukturen, Bedarfe und Problemlagen im Landkreis Waldeck-Frankenberg sowie im Jahre 2018 im Landkreis Fulda zu gewinnen.

Das Modellprojekt *LandKulturPerlen* bietet der LKB Hessen e.V. die Chancen

- Kontakt zu Akteuren der Kulturellen Bildung im ländlichen Raum aufzubauen und kontinuierlich zu pflegen
- das Netzwerk zu Verwaltungen, Vereinen und Verbänden auszubauen
- Bedarfe, Herausforderungen, Entwicklungen und Konstellationen der zumeist ehrenamtlich tätigen Akteure und Vereine in puncto Kulturelle Bildung zu erfahren
- dementsprechende Fortbildungsangebote in verschiedenen Formaten im ländlichen Raum anzubieten
- Sprachrohr und Lobbyistin für die Belange der Kulturellen Bildung im ländlichen Raum zu sein
- Angebotsformate wie *Freiwilligendienste* und *Kulturkoffer* in Bezug auf die Passfähigkeit im ländlichen Raum zu hinterfragen und nachzujustieren
- Belange des ländlichen Raumes als Fach- und Querschnittsthema in allen Bereichen der Kulturellen Bildung mitzudenken
- sich mit anderen Institutionen und Verbänden aus Kultur, Bildung, Jugendhilfe, Soziales, Wirtschaft, Wissenschaft, Kirchen etc. zum Thema zu vernetzen
- sich als Fach- und Ansprechpartnerin für Kulturelle Bildung im ländlichen Raum sowohl in Hessen als auch bundesweit zu etablieren
- Fürsprecherin zur Anerkennung und Würdigung sowie Besserstellung des Ehrenamtes zu werden
- sich mit 1 ¼ Planstellen dem Thema Kulturelle Bildung im ländlichen Raum widmen zu können.

Es geht um das Schaffen von Anreizen zu zeitgemäßem Umgang mit kulturellem Erbe oder ganz generell um das Mutmachen, sich mit der Gestaltung der eigenen Zukunft in den sich verändernden ländlichen Räumen auseinanderzusetzen.

Beate Kegler²⁷

7.3 Empfehlungen: Landkreis Waldeck-Frankenberg

Der demografische Wandel im Landkreis Waldeck-Frankenberg konnte durch die Rückkehr von Weggegangenen* und den Zuzug von „Zugewanderten aus Europa und Übersee sowie den sich häufenden Umsiedlern aus den Großstädten“²⁸ gestoppt werden. In den kommenden Jahren wird „der in verschiedenen Branchen deutlich spürbare Fachkräftemangel“²⁹ eine Herausforderung sein.

Zum guten Leben im ländlichen Raum zählt neben qualifizierten Arbeitsplätzen auch die Gewährung kultureller Vielfalt, zeitgemäßer Wohnformen, Bildung als lebenslanger Prozess – von frühkindlicher Bildung in Kindertagesstätten und Tagespflege, Schulen samt Ganztagsangeboten und Schulsozialarbeit, Angebote der Musik- und Volkshochschulen, der Bibliotheken, Museen, Archive ebenso wie Theater und Kirchen und den Heimat-, Musik-, Theater-, Geschichts- und Sportvereinen. Die Auseinandersetzung mit Kunst und Kultur befördert die Gesellschaftsbildung sowie das soziale Miteinander vor Ort. Die Stärkung dieser Strukturen sowie die Profilschärfung von Kultur und Kultureller Bildung im Landkreis und in Bezug auf deren Außendarstellung werden empfohlen.

²⁷ Kegler, Beate (2017): Wege zu kreativen und partizipativen Kooperationen zwischen Stadt und Land. In: Hübner, Kerstin/ Kelb, Viola/ Schönfeld, Franziska/ Ulrich, Sabine (Hrsg.) Teilhabe.Versprechen?!, Seite 269.

²⁸ Kubat, Reinhard (2017): Entwurf: HAUSHALTSSATZUNG UND HAUSHALTSPLAN des Landkreises Waldeck-Frankenberg für das Haushaltsjahr 2018 - Vorlage an den Kreistag am 01.11.2017. Seite V/12 >>> http://www.landkreis-waldeck-frankenberg.de/city_info/display/dokument/show.cfm?region_id=81&id=395915, verifiziert am 23. November 2017.

²⁹ Kubat, Reinhard (2017): Entwurf: HAUSHALTSSATZUNG UND HAUSHALTSPLAN des Landkreises Waldeck-Frankenberg für das Haushaltsjahr 2018 - Vorlage an den Kreistag am 01.11.2017. Seite V/12 >>> >>> http://www.landkreis-waldeck-frankenberg.de/city_info/display/dokument/show.cfm?region_id=81&id=395915, verifiziert am 23. November 2017.

Öffentlichkeitsarbeit

550 Kontaktdaten, Perlen der Kulturellen Bildung und Breitenkultur, wurden durch die Bestandserhebung erfasst. Mittels der Mikroprojekte wurden neue Konzepte, Formate und Kooperationen erprobt. Kulturelle Bildung und Breitenkultur ist in aller Munde.

Der Landkreis bietet Künstler*innen ein Zuhause, die teils weltweit gastieren, die teils im Landkreis geboren, teils von anderorts hergezogen sind. Das Modellprojekt *LandKulturPerlen* hat Dank der Bestandserhebung Vereine, Initiativen, Künstler*innen, die Perlen im Landkreis, ans Licht geholt. Alle stehen sinnbildlich für Tradition und Erneuerung, für Gemeinschaft und Persönlichkeiten, für Heimat und Welt.

Im Landkreis Waldeck-Frankenberg existiert keine Internetseite, die über Kultureinrichtungen und -vereine, Akteure oder Veranstaltungen wie die Barock-Festspiele in Bad Arolsen, die Amateurtheaterwoche in Korbach oder den internationalen Kunstwettbewerb *Bewegter Wind* informiert. Um die Vielfalt im Landkreis sichtbar und für Interessent*innen wahrnehmbar zu machen, wird die Einrichtung und Unterhaltung einer Internetseite empfohlen. Diese könnte auf den Daten der Bestandserhebung innerhalb des Modellprojektes *LandKulturPerlen* basieren und die Informationen der Internetseite ago3 (Vgl. >>> <http://www.reta-reinl.de/projekte/kulturagentur-ago3>) aufnehmen.

Gesamtkonzept Kulturelle Bildung im Landkreis entwickeln

Das Thema Kulturelle Bildung ist Dank des Modellprojektes *LandKulturPerlen* im Landkreis präsent. Empfohlen wird, gemeinsam mit Bürger*innen und Gemeinden ein Gesamtkonzept Kultur zu erarbeiten, in dem Kulturelle Bildung, Breitenkultur, Kulturelles Erbe, Bildung, Jugendhilfe, Natur und Ökologie sowie Tourismus und (Kultur-)Wirtschaft an ihren Schnittstellen zusammen gedacht sowie zukünftige Setzungen gemeinsam entwickelt werden. Das Ergebnis wäre eine abgestimmte, aufeinander verweisende Struktur, die die Teilhabe an Angeboten Kultureller Bildung allen ermöglicht.

Ehrenamt anerkennen und fördern

Für alle, ob jung oder alt, sind Wachstum und Verbundenheit Ur-Bedürfnisse. Ehrenamt kann beides bieten. Jede*r benötigt dafür in jungen Jahren die Erfahrung, Räume zur Verfügung gestellt zu bekommen, um mit Gleichgesinnten* Interessen zu teilen und zugleich die Verantwortung für das Gelingen zu tragen. In der pluralen Gegenwart können in diesen Konstellationen Grundfeste einer demokratischen Ordnung ausgehandelt werden.

Derzeit wird das Ehrenamt mittels einer halben Stelle vom Landkreis unterstützt. Es benötigt jedoch mehr Manpower, um die Ehrenamtlichen* der Freiwilligen Feuerwehr, des Technischen Hilfswerkes, der Sport-, Geschichts- und Kulturvereine, der Schul- und Museumsfördervereine etc. in Bezug auf Beratung, Antragstellung, Begleitung, realer und digitaler Vernetzung und Qualifizierung unterstützen und profilieren zu können.

Mit kleinen Beträgen kann man viel bewirken.

Dr. Hartmut Wecker³⁰

7.4 Empfehlungen: Land Hessen

Das Gros der Kunst- und Kulturförderung des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst erhalten die Hessischen Staatstheater in Wiesbaden, Darmstadt und Kassel, die Landesmuseen in Wiesbaden, Darmstadt und Kassel sowie Projekte im städtischen Raum.

„Die Förderung der Heimat- und Brauchtumpflege ist als ein Teil der allgemeinen Kulturförderung ein essentieller Bestandteil hessischer Landeskulturpolitik.“³¹ Im Haushalt 2017 werden im Etat explizit der Bereich Denkmalschutz und Heimatpflege mit

³⁰ Dr. Hartmut Wecker: Fachdienstleiter Öffentlichkeitsarbeit, Kultur, Paten- und Partnerschaften des Landkreises Waldeck-Frankenberg, Telefoninterview geführt am 12. Dezember 2017.

³¹ Hessisches Ministerium für Finanzen (2016): Förderung von Kunst und Kultur. In: Einzelplan 15 für den Geschäftsbereich des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst, Seite 674 >>> >>> https://finanzen.hessen.de/sites/default/files/media/hmdf/einzelplan_15_-_hessisches_ministerium_fuer_wissenschaft_und_kunst_pdf-dokument_5.570_kb.pdf, verifiziert am 12. Dezember 2017.

den Maßnahmen zum Erhalt historischer Stätten sowie Heimat- und sonstige Kulturpflege genannt. Doch kommen diese Mittel im ländlichen Raum an?

Durch die Förderung der Landesvereinigung Kulturelle Bildung Hessen e.V., der Landesarbeitsgemeinschaft der Kulturinitiativen und sozio-kulturellen Zentren Hessen e.V. , des Landesmusikrates Hessen e.V. und des Landesverbandes der Musikschulen Hessen e.V. werden Strukturen der Musikalisch-Kulturellen Bildung in Hessen unterstützt und in Folge auch die Einrichtungen und deren Mitarbeiter*innen und Ehrenamtliche* im ländlichen Raum. Doch dort, wo es kein soziokulturelles Zentrum, keine Jugendkunstschule oder keine Kulturinitiative gibt, die Mitglieder eines dieser Verbände sind, wird dem Landkreis Waldeck-Frankenberg auch keine Förderung zuteil.

Masterplan Kultur

Das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst erarbeitet derzeit den Masterplan Kultur Hessen. In diesem sollte die Breitenkultur im ländlichen Raum als ein lebendiges, kulturelles Erbe, das es zu wahren und zu fördern gilt, bedacht werden.

Etablierung von Servicestellen Kulturelle Bildung in Nord- und Mittelhessen

Die Landkreise in Nord- und Mittelhessen sind die ländlichen Regionen Hessens. Ehrenamtliche Initiativen und Vereine der Kulturellen Bildung und Breitenkultur sind die Akteure vor Ort. Für die kontinuierliche Arbeit und deren Weiterentwicklung benötigen diese flexible und verlässliche Unterstützung durch Beratung, Begleitung, Vernetzung und Qualifizierung. Die Errichtung von je einer Servicestelle Kulturelle Bildung in Nord- sowie Mittelhessen, die an bestehenden Strukturen wie der LKB Hessen e.V. angegliedert sind, wird empfohlen, um die Zusammenarbeit von Akteuren, Einrichtungen und Vereinen insbesondere aus den Bereichen Kultur, Bildung, Jugendhilfe, Gemeinwesen und Tourismus zu befördern (Vgl. Regionalbüros der

Plattform Kulturelle Bildung im Land Brandenburg³² und Netzwerkstellen Kulturelle Bildung in den sächsischen Kulturräumen³³).

Förderung von Kultureller Bildung und Breitenkultur

Für Pflege und Erhalt der kulturellen Vielfalt vor Ort wird empfohlen, dass das Land Hessen Kultur, Kulturelle Bildung und Breitenkultur im ländlichen Raum gezielt mittels einer Kulturumlage fördert (Vgl. Sächsisches Kulturraumgesetz³⁴). Zu jedem (Kultur-) Euro der Gemeinde gibt das Land einen Euro dazu. Dieser Schritt würde den Stellenwert von Kultur und Kultureller Bildung in den Gemeinden erhöhen.

Initiierung eines Modellprojektes Kollaborative Räume

Digitalisierung durchdringt gegenwärtig berufliche und private Lebenswelten. Um ressourcensparend im ländlichen Raum allen Zugänge in die (digitale) Welt, zur Virtual Reality und Augmented Reality zu ermöglichen, wird die Einrichtung Kollaborativer Räume sowie Strukturen empfohlen. Angedockt beispielsweise an den Medienzentren werden (Coworking-)Räume geschaffen, in denen der 3D-Drucker oder der Klassensatz 3D-Brillen allen zur Verfügung stehen. Genutzt werden diese Räume von Bürger*innen, Schulen, Interessengruppen, Musikschulen, Kulturvereinen, Freiwilliger Feuerwehr, Startups etc. Es entstehen Räume für Studium, Kommunikation und Kooperation. Diese Räume werden von Fachpersonal sowohl technisch als auch pädagogisch betreut. Der Landkreis stellt die Räumlichkeiten und das Land Hessen fördert Personal und Technik.

Verabschiedung eines Musikschulgesetz sowie eines Volkshochschulgesetzes

Musik- und Volkshochschulen als Träger außerschulischer, Kultureller Bildung für alle gibt es in jedem Landkreis. In Hessen existieren bis dato weder ein Musikschul- noch Volkshochschulgesetz. Diese würden eine qualifizierten Musikschul- sowie

³² Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg >>> <http://www.plattformkulturellebildung.de>, verifiziert am 22. Dezember 2017.

³³ Netzwerkstellen Kulturelle Bildung der sächsischen Kulturräume >>> http://www.kulturelle-bildung-chemnitz.de/csdata/download/1/de/grundsatzpapier_zur_kulturellen_bildung_der_saechsischen_kulturr_aeume_12.pdf; verifiziert am 22. Dezember 2017.

³⁴ Sächsisches Kulturraumgesetz >>> <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/3215-Saechsisches-Kulturraumgesetz#p7>, verifiziert am 18. Dezember 2017.

Volkshochschulstruktur durch Standards stiften sowie die Art und den Umfang der finanziellen Förderung der Musikschule und Volkshochschule durch das Land und die Kommune regeln.

*Die Kooperation in Netzwerken ist gewollt und mit ihr verbindet sich die große Hoffnung,
Kulturelle Bildung alle zugänglich zu machen.*

*Brigitte Schorn*³⁵

7.5 Empfehlungen: Bund

Kultur, Bildung, Kulturelle Bildung und Breitenkultur im ländlichen Raum obliegt nur punktuell in der Hoheit des Bundes. Der Bund kann die Rahmenbedingungen für Künstler*innen und Ehrenamtliche* gestalten. Die folgenden Empfehlungen wie Künstlersozialkasse, Bundesreisekostengesetz und bedingungsloses Grundeinkommen wurden von den Expert*innen eingebracht.

*Bundesbeauftragte für Kultur und Medien: Kultur und Kulturelle Bildung
im ländlichen Raum im Fokus behalten*

In Deutschland obliegen Kultur wie auch Bildung der Länderhoheit. Zu 90 % werden die Kosten von Ländern und Kommunen getragen. Der Bund fördert deutschlandweit Kultureinrichtungen und -projekte von nationaler Bedeutung sowie bundesweite Modellprojekte. Keine der Einrichtungen ist auf einem Dorf angesiedelt. Einige Klein- und Mittelstädte finden sich darunter.

Das BKM-Modellprojekt *Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen* ist ein Aufschlag, sich der Thematik zu widmen. Mit dem Projekt *TRAFO* nimmt sich aktuell die Kulturstiftung des Bundes modellhaft dem Thema der Kulturangebote in ländlichen Regionen an. Zukunftsweisend ist es, den ländlichen Raum nicht nur mit Modellprojekten zu bedenken, sondern als Lebensraum der Hälfte der Bevölkerung durch spezifische Modelle, die auf die Region zugeschnitten sind, attraktiv zu machen, zu stärken und infrastrukturell auszubauen.

³⁵ Schorn, Brigitte (2017): Zwischen Organisations- und Kooperationsentwicklung: Verantwortungsgemeinschaften für Bildung und Teilhabe professionalisieren. In: Hübner, Kerstin/ Kelb, Viola/ Schönfeld, Franziska/ Ulrich, Sabine (Hrsg.) Teilhabe.Versprechen?!, Seite 207.

Kulturelle Bildung im ländlichen Raum als Querschnittsaufgabe

Kulturelle Bildung im ländlichen Raum sollte auf Bundesebene eine Querschnittsaufgabe der Bundesministerien für Ernährung und Landwirtschaft, für Umweltschutz, Bau und Reaktorschutz, für Bildung und Forschung, für Familie, Senioren, Frauen und Jugend ebenso wie des Wirtschaftsministeriums und der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien sein. Um die Lobby des ländlichen Raumes zu stärken, wäre es empfehlenswert, wenn es eine*n Ombudsfrau*mann für die Belange des ländlichen Raumes gäbe.

Diese*r fordert bei Gesetzesentwürfen und Modellprojekten die Interessen von Kunst, Kultur, Kulturelle Bildung und Breitenkultur sowie deren Erhalt und Vermittlung vehement ein.

Künstlersozialkasse: Stabilität in der Zukunft

Die Künstlersozialkasse unterstützt alle Künstler*innen und Publizist*innen. Die Versicherungsleistungen sollten zukünftig konstant bleiben.

Bundesreisekostenerstattung: Kilometerpauschale erhöhen

Ehrenamtliche* im ländlichen Raum sind auf das Auto angewiesen. Gerade in Flächenlandkreisen wie Waldeck-Frankenberg, in dem zwischen den Landkreisgrenzen 100 Kilometer liegen, fahren die Ehrenamtliche* jährlich hunderte von Kilometern mit dem eigenen Auto. Diese Kosten können nach dem Bundesreisegesetz mit nur 0,30 € pro km abgerechnet werden. Die realen Kosten sind weit höher, so dass die Akteure des Ehrenamtes bei jedem gefahrenen Kilometer zuzahlen.

Bedingungsloses Grundeinkommen einführen

Ehrenamtliche Akteure tragen durch ihr bürgerschaftliches Engagement zum gesellschaftlichen Zusammenhalt und gelebter Demokratie bei. Um im ländlichen und städtischen Raum die vielfältige Landschaft der intergenerativen, inklusiven Breitenkultur zu erhalten und gestalten, wäre das bedingungslose Grundeinkommen eine Möglichkeit, verstärkt gemeinnützige Ideen und Projekte zu realisieren.

Auf dem Land kann man fantastisch zeitgenössisch leben ohne zu tünchen.

*Rita Reinl*³⁶

8 Modellprojekt *LandKulturPerlen* im Landkreis Fulda

Ausgestattet mit den Erfahrungen und Empfehlungen des Landkreises Waldeck-Frankenberg wird das Modellprojekt *LandKulturPerlen* in der zweiten Phase im Landkreis Fulda erprobt. Für die Bestandserhebung, Vernetzung, Begleitung und Beratung der Akteure vor Ort ist ein ganzes Jahr Zeit. Ein Novum sind die Qualifikationsangebote für die Akteure zu Beginn der zweiten Phase. Diese unterstützen gezielt Qualifizierung und Vernetzung von Anfang an.

Behutsam gilt es sich dem Landkreis Fulda zu nähern. Auf andere Akteure, Persönlichkeiten, Traditionen, regionale Besonderheiten, Strukturen, Formen der Kulturellen Bildung und Breitenkultur wird man stoßen. Mit diesen ein Netz und zugleich Spielfeld der Kulturellen Bildung im ländlichen Raum des Landkreises zu knüpfen, ist eine schöne und herausfordernde Aufgabe allerseits.

9 Epilog

Heimat-, Männergesangs- und Brieftaubenvereine wurden ebenso wie Geschichts-, Musik- und Kunstvereine meist Ende des 19. Jahrhunderts gegründet. Während im städtischen Raum sich die Vereine zumeist institutionalisiert und professionalisiert haben und öffentlich geförderte Stadtmuseen, Konzerthäuser und Kunsteinrichtungen wurden, wirken sie im ländlichen Raum breitenkulturell und ehrenamtlich fort.

Deutschlandweit liegt der Fokus auf dem städtischen Raum. Die Kluft zwischen Stadt und Land weitet sich. Den ländlichen Raum vernachlässigt Politik beispielsweise in puncto Kultur wie es anhand der öffentlichen Kulturförderung offensichtlich wird. „An der Spitze lagen die Großstädte mit 500 000 und mehr Einwohnern. Diese stellten 2013

³⁶ Reta Reinl: Künstlerin, Organisatorin des Internationalen Kunstwettbewerbes *Bewegter Wind*, Interview geführt am 4. Dezember 2017.

für kulturelle Angelegenheiten 150,94 Euro je Einwohner aus allgemeinen Haushaltsmitteln zur Verfügung. Bei den Großstädten mit 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern lagen die Ausgaben je Einwohner bei 126,12 Euro. Deutlich geringere Pro-Kopf-Ausgaben wurden in den Gemeindegrößenklassen mit 20 000 bis unter 100 000 Einwohnern (44,11 Euro) und in den Kleinstädten mit 10 000 bis unter 20000 Einwohnern (21,68 Euro) aufgebracht.³⁷ Je Einwohner*in im ländlichen Raum werden 15 % der öffentlichen Mittel für Kultur ausgegeben, die in der Großstadt pro Einwohner*in im Jahr aufgewendet werden. Diese Mittel multiplizieren sich mit der Einwohner*innen-Zahl.

Diese Kluft zeigt sich auch anhand der Konzeption des Modellprojektes *LandKulturPerlen*. Innerhalb der ersten Modellphase wurden 550 Akteure der Kulturellen Bildung im Landkreis Waldeck-Frankenberg identifiziert und 28 zu motiviert, in kürzester Zeit ein Mikroprojekt zu stemmen. Über die Hälfte der Mikroprojekte wurden von Künstler*innen und pensionierten Lehrer*innen initiiert. Ein Achtel der Anträge kommt aus der Verwaltung. Nur drei Vereine, zwei Heimatvereine und ein Männergesangsverein, sind dem Spektrum der Breitenkultur zuzurechnen.

In Anbetracht dessen, dass es 10.000 aktive Sänger*innen im Landkreis Waldeck-Frankenberg gibt und nur zwei Chorprojekte einen Antrag stellten, von denen einer realisiert wurde, stellt sich die Frage: Warum ist die Ansprache, Aktivierung und Sichtbarmachung der Akteure der Heimat- und Kulturvereine, der Geschichts-, Schützen- und Karnevalsvereine, der Männergesangsvereine und Gemischten-, Frauen- sowie Jugendchöre, der Posaunenchöre und Spielmannzüge, der Amateurtheatergruppen etc. durch die Mikroprojekte nicht gelungen?

Die Konzeption dieses Modellprojektes wurde von der Expertin für Breitenkultur im ländlichen Raum speziell für Hessen entwickelt. Dennoch fruchtet die Konzeption nur geringfügig. Vermutungen für das Nicht-Gelingen sind folgende

³⁷ Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016): Kulturfinanzbericht 2016. Seite 41.

- Seitens des Modellprojektes wirken hoch motivierte, akademisch gebildete Mitarbeiterinnen, die zielorientiert in kürzester Zeit (vier Monate!) 22 Mikroprojekte realisieren müssen.
- Vom Stil und Logik sind Konzeption, die Texte aller Informationen und der Internetseite von Kulturmanager*innen gedacht und formuliert, nicht von der Seiten der Akteure.
- Vereine der Breitenkultur wirken seit Jahrzehnten kontinuierlich, ehrenamtlich mit einem vorwiegend traditionellen Repertoire. Sowohl künstlerische Leitung als auch Vereinsarbeit und -management wird von Laien übernommen. „Aktionismus“ passt nicht in ihre Arbeitsweise.
- Um in traditionellen Strukturen Neues wie Kooperationen, andere Zielgruppen etc. zu wagen, braucht es Zeit und Vertrauen auf beiden Seiten. Diese Zeit war nicht gegeben.
- 1000 € ist ein mageres Budget für ein zusätzliches Projekt und Bürokratie. Will man sich das antun? Fehlendes Geld war in keinem der Gespräche ein Thema.
- Vielleicht wollen die Akteure, dass alles so bleibt wie es immer schon ist. Sie treffen sich im Dorf wöchentlich, um gemeinsam zu singen, zu musizieren, Szenen zu proben etc., und haben Freude dabei.
- Ein gravierendes Manko gibt es, das oft genannt wird die fehlende Wertschätzung und Anerkennung einerseits durch die Verantwortlichen* in der Gemeinde, im Landkreis, Land und Bund für die ehrenamtliche Arbeit. Andererseits verwehrt oft die Fachwelt, die „Kolleg*innen“, den ehrenamtlichen Historiker*innen oder Musiker*innen die Augenhöhe.
- Im städtischen Raum sind die Angebote der (Breiten-)Kultur, der Kulturellen Bildung professionalisiert und werden in Vereinen, Jugendkunstschulen, Theater- und Konzerthäusern, soziokulturellen Zentren, Museen, privaten Angeboten von ausgebildeten Tanz-, Theater-, Musik-, Kunst-, Museums-, Zirkuspädagog*innen angeboten. Die Einrichtungen und Vereine bekommen dafür zumeist Förderungen aus den kommunalen Haushalten. Zusätzlich muss jede*r Teilnehmende* zahlen. Professionalität grenzt aus.
- Möchte man die Qualität der Breitenkultur langfristig und flächendeckend professionalisieren, würde es heißen, dass man Millionen Euro vor allem in die

kommunalen oder Landeshaushalte eingestellt werden müssten, um die künstlerische Leitung sowie den ehrenamtlichen Vereinsvorstand zu qualifizieren und zu entlohnen oder gar hauptamtliche Stellen zu schaffen. Ob das politisch gewollt oder gar sinnvoll ist, ist eine grundsätzliche Frage.

Möchte man die Traditionen der Männergesangs-, Schützen- und Brieftaubenvereine vor Ort – und das sind viele, viele Orte deutschlandweit – erhalten, muss man die Stellschrauben von Dorferneuerung, Öffentlichen Nahverkehr, Wirtschaftsförderung, Kindertagesstätte und Schule, Ganztagsbetreuung, Internetzugang sowie der Grundversorgung wie Bäckerei, Bank, Gastwirtschaft und Post anders stellen. Die Stellschraube der Kulturellen Bildung und Breitenkultur ist dabei eine unter vielen.

10 Quellenverzeichnis

Deutscher Bundestag (2015): Zukunftsweisende Kulturpolitik im demografischen Wandel – Stärkung der Kultur im ländlichen Raum. Drucksache 18/5091, Berlin.

Kegler, Beate (2017): Wege zu kreativen und partizipativen Kooperationen zwischen Stadt und Land. In: Hübner, Kerstin/ Kelb, Viola/ Schönfeld, Franziska/ Ulrich, Sabine (Hrsg.) Teilhabe.Versprechen?!. kopaed, München.

Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle (2017): Kulturpolitik als Bildungs- und Gesellschaftspolitik. In: Hübner, Kerstin/ Kelb, Viola/ Schönfeld, Franziska/ Ulrich, Sabine (Hrsg.) Teilhabe.Versprechen?!. kopaed, München.

Schorn, Brigitte (2017): Zwischen Organisations- und Kooperationsentwicklung: Verantwortungsgemeinschaften für Bildung und Teilhabe professionalisieren. In: Hübner, Kerstin/ Kelb, Viola/ Schönfeld, Franziska/ Ulrich, Sabine (Hrsg.) Teilhabe.Versprechen?!. kopaed, München.

Statistische Ämter des Bundes und der Länder (2016): Kulturfinanzbericht 2016. Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

Hessisches Statistisches Landesamt (2017): Hessische Kreiszahlen. Hessisches Statistisches Landesamt; Wiesbaden.

Dokumente

Kegler, Beate (2016): Kulturelle Bildung in ländlichen Räumen. (unveröffentlicht)

Landesvereinigung Kulturelle Bildung Hessen (2017): Protokollvorlage Beratungsgespräch. (unveröffentlicht)

Internetquellen

Hessisches Ministerium für Finanzen (2016): Förderung von Kunst und Kultur. In: Einzelplan 15 für den Geschäftsbereich des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst. >>>
https://finanzen.hessen.de/sites/default/files/media/hmdf/einzelplan_15_-_hessisches_ministerium_fuer_wissenschaft_und_kunst_pdf-dokument_5.570_kb.pdf,
verifiziert am 12. Dezember 2017.

Kubat, Reinhard (2017): Entwurf: HAUSHALTSSATZUNG UND HAUSHALTSPLAN des Landkreises Waldeck-Frankenberg für das Haushaltsjahr 2018 - Vorlage an den Kreistag am 01.11.2017. Seite V/12. >>> http://www.landkreis-waldeck-frankenberg.de/city_info/display/dokument/show.cfm?region_id=81&id=395915,
verifiziert am 23. November 2017.,
verifiziert am 23. November 2017.

Netzwerkstellen Kulturelle Bildung der sächsischen Kulturräume. >>>
<http://www.kulturelle-bildung->

chemnitz.de/csdata/download/1/de/grundsatzpapier_zur_kulturellen_bildung_der_sae
chsischen_kulturraeume_12.pdf.,
verifiziert am 22. Dezember 2017.

Plattform Kulturelle Bildung Brandenburg >>>

<http://www.plattformkulturellebildung.de>, verifiziert am 22. Dezember 2017.

Sächsisches Kulturraumgesetz >>> <https://www.revosax.sachsen.de/vorschrift/3215-Saechsisches-Kulturraumgesetz#p7.>, verifiziert am 18. Dezember 2017.

Unser Landkreis – Unsere Zukunft: Leitbild Landkreis Waldeck-Frankenberg (2010):

Präambel >>> [http://www.landkreis-waldeck-](http://www.landkreis-waldeck-frankenberg.de/city_info/display/dokument/show.cfm?region_id=81&id=341206.)

[frankenberg.de/city_info/display/dokument/show.cfm?region_id=81&id=341206.](http://www.landkreis-waldeck-frankenberg.de/city_info/display/dokument/show.cfm?region_id=81&id=341206.),

verifiziert am 30. November 2017.

Vereinsverzeichnis Bottendorf

>>> <http://www.gemeinde-burgwald.de/leben-wohnen/vereine/bottendorf.html.>,

verifiziert am 24. November 2017.

Expert*innen-Interviews

Frömel, Petra: Mitarbeiterin im Fachdienst Öffentlichkeitsarbeit, Kultur, Paten- und Partnerschaften des Landkreises Waldeck-Frankenberg.

Gemeinsames Telefon-Interview mit Wecker, Hartmut geführt am 12. Dezember 2017.

Klein, Ernst: 1. Vorsitzender des Vereines *Rückblende gegen das Vergessen*.

Mikroprojekt *Altes mit jungen Augen sehen*.

Interview geführt am 4. Dezember 2017 in Volkmarsen.

Peikert, Marlit: Illustratorin, Grafikerin, Malerin sowie Mitbegründerin des Kunstvereins Battenberg.

Initiatorin und künstlerische Workshopleiterin zweier Mikroprojekte: Förderverein des Klosters Flechtdorf e.V. *Junges Kloster* und Ortsbeirat Frohnhausen *Demographie 2017*.

Interview geführt am 5. Dezember 2017 in Battenberg – Frohnhausen.

Reinl, Reta: Künstlerin, Organisatorin des Internationalen Kunstwettbewerbes *Bewegter Wind* und Ex-Betreiberin der Internet-Plattform Kulturagentur ago3.

Kein Mikroprojekt realisiert.

Interview geführt am 4. Dezember 2017 in Lichtenfels – Sachsenberg.

Reiter, Sandra: Projektkoordinatorin des Modellprojektes *LandKulturPerlen*.

Gruppeninterview mit Schmidt, Ann-Kathrin geführt am 29. November 2017 in Frankfurt/ Main.

Schmidt, Ann-Kathrin: Regional-Projektmanagerin des Modellprojektes

LandKulturPerlen. Telefon-Interview geführt am 22. November 2017 sowie

Wecker, Hartmut: Fachdienstleiter Öffentlichkeitsarbeit, Kultur, Paten- und Partnerschaften des Landkreises Waldeck-Frankenberg.

Telefon-Interview gemeinsam mit Frömel, Petra geführt am 12. Dezember 2017.